

mit. Die im Staatsarchiv Münster Msc. VII 2 b (Nr. 40) aufgefundenen Texte sind das bisher einzige Zeugnis für eine Übersetzung des Werkes ins Deutsche; sie sind in der Mitte des 14. Jh. wahrscheinlich in Köln entstanden. Trotz der relativ freien Übertragung spricht einiges dafür, daß ihre lateinische Vorlage nicht völlig mit dem von C. L. Grotefend 1852 aus nur einer Hs. (22 sind erhalten) abgedruckten Text übereinstimmt. E.-D. H.

Hans Utz, Erste Spuren von Nationalismus im spätmittelalterlichen Schottland: Forduns ‚*Chronica gentis Scotorum*‘, Schweizerische Zs. für Geschichte 29 (1979) S. 305–329, interpretiert die in der 2. Hälfte des 14. Jh. entstandene (unvollendete) *Chronica* des Johannes von Fordun als ‚verbale Untermauerung‘ zur Sicherung der 1328 erlangten Unabhängigkeit Schottlands von England. Der nationale Akzent ist noch verstärkt in der Bearbeitung und Fortsetzung des Werkes als *Scotichronicon* durch Walter Bower in der Mitte des 15. Jh. W. S.

---

Gabriele Isen berg, Die Würdigung Wilfrieds von York in der *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* Bedas und der *Vita Wilfridi* des Eddius. Ein Vergleich der verschiedenen literarischen Intentionen und der unterschiedlichen historischen Voraussetzungen (Phil. Diss. Münster 1975) Münster 1978, 145 S. (masch.), ist eine eingehende und überzeugende Interpretation der Darstellung von Wilfrieds († 709) Leben in zwei völlig unterschiedlichen Quellen, wobei wieder einmal Bedas Bemühen um sorgfältige Dokumentation deutlich wird, dem in diesem Zusammenhang Bischof Acca von Hexham ein wichtiger Helfer und Informant war. Es ist in diesem Fall bedauerlich, daß die als Privatdruck erschienene Arbeit kaum die verdiente Verbreitung erfahren dürfte. G. S.

Jürgen Ziese, Bischofsamt und Königtum, HJb 97/98 (1978) S. 108–130, behandelt unter einem ziemlich irreführenden Titel die in Doppelfassung überlieferte *Vita* des hl. Lambert von Lüttich aus der Feder Sigeberts von Gembloux (BHL 4686/87, nach Z. etwa 1080 entstanden) und zeigt anschaulich, daß der Konflikt des um 705 ermordeten Heiligen mit dem Hausmeier Pippin dem Mittleren wie auch seine Erhebung zum Bischof von Maastricht ganz aus der Sicht der Königsanhänger im beginnenden Investiturstreit dargestellt sind. Einleitend finden sich einige Bemerkungen zur Reihenfolge der Frühwerke Sigeberts, meist in Auseinandersetzung mit J. Beumann (vgl. DA 34, 629 f.). R. S.

*Liber Pontificalis* nella recensione di Pietro Guglielmo OSB e del card. Pandolfo glossato da Pietro Bohier OSB, vescovo di Orvieto, Introduzione-Testo-Indici a cura di Ulderico Pěrovský, 3 Bde. (*Studia Gratiana* 21–23) Roma 1978, Libreria Ateneo Salesiano, Bd. 1: XI u. 387 S.; 2 Tafeln; Bd. 2: VIII u. 761 S.; Bd. 3: VIII u. 605 S., Lit. 108 000. – Im vorliegenden Werk werden der *Liber Pontificalis* des Petrus Wilhelm aus der Hs. Vat. lat. 3762 von 1142 und die Glossen, die Pierre Bohier († 1387/88) dazu verfaßt hat, herausgegeben. Der erste Bd. enthält neben der Einleitung auch die umfangreichen Register. Ausgehend von den Forschungen L. Duchesnes über die Papstbiographien des Petrus Wilhelm und J. Marchs über den *Liber Pontificalis* des Kardinals Pandulf in der Hs. Tortosa, Bibl. de la Catedral 246, beschreibt P. den Vat. lat. 3762 mit seinen zahlreichen